

Tafeln im Saarland arbeiten am Limit

Viele Tafeln im Saarland haben inzwischen einen Aufnahmestopp verhängt, weil sie einen Ansturm von Bedürftigen erleben. Gleichzeitig verzeichnen die Tafeln einen Rückgang der Spenden - beklagen fehlende Unterstützung von Seiten der Politik.

VON UDO LORENZ

SAARBRÜCKEN Ob Brot, Butter, Gemüse und frisches Obst oder Strom und Heizung: Immer mehr Preissteigerungen, immer mehr bedürftige Menschen – ob Familien mit Kindern, Rentner oder Flüchtlinge. Bei den Tafeln im Saarland, die solche in finanziellen Nöte geratene Menschen mit gesunden Lebensmitteln versorgen, herrscht derzeit ein so riesiger Ansturm, dass mehrere aus allen Nähten platzende Einrichtungen bereits einen Aufnahmestopp verhängen mussten.

Probleme bereiten zudem in Folge der Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) zurückgehende Lebensmittelspenden von Supermärkten und Discountern sowie ein Mangel an ehrenamtlichen Helfern für die Tafeln, ergab eine Umfrage der Saarbrücker Zeitung. Praktisch überall wird von den Ehrenamtlern gestöhnt: „Wir arbeiten absolut am Limit.“

„Spenden sind grundsätzlich etwas weniger geworden“, beklagt eine Mitarbeiterin bei der Tafel Saarbrücken, der ältesten und größten derartigen Einrichtung im Saarland. Die arbeitet seit 1998 als eingetragener gemeinnütziger Verein und finanziert sich fast ausschließlich über Mitgliedsbeiträge sowie Geld- und Sachspenden. „Wir versorgen mit drei hauptamtlichen Mitarbeitern in Teilzeit und 140 Ehrenamtlern regelmäßig rund 3500 Menschen mit Lebensmitteln. Dazu unterstützen wir auch Vereine, Organisationen und Institutionen, die sich demselben Ziel verschrieben haben – von der Wärmestube bis zu Ingos Kleine Kältehilfe“, sagt Tafel-Vorsitzende Alexandra Moser. Über 100 bedürftige Haushalte stehen derzeit als Antragsteller noch auf der Warteliste der Saarbrücker Tafel. Ein Aufnahmestopp ist inzwischen verhängt. Vom 18. Dezember



Viele Tafeln im Saarland haben inzwischen einen Aufnahmestopp verhängt, weil sie einen Ansturm von Bedürftigen erleben. Gleichzeitig verzeichnen die Tafeln einen Rückgang der Spenden.

SYMBOLFOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

bis 1. Januar 2024 machen die gestressten Helfer erst mal Winterferien – nach Neujahr geht's wieder richtig los.

„Weg mit der Wegwerfmentalität – lieber Bedürftigen helfen“, heißt die Devise bei allen Tafeln. Doch seit Lebensmittelmärkte und Discounter ihren Warenbestand und die Lieferungen mit Hilfe von KI besser steuern können als früher, gehen kurz vor dem Ablaufdatum stehende Produkte immer häufiger zu stark herabgesetzten Preisen in den eigenen Abverkauf der Märkte statt als Spende bei den Tafeln zu landen, heißt es.

Bei der von Caritas und Diakonischem Werk unterhaltenen Tafel in Neunkirchen, der zweitältesten im Saarland, werden inzwischen von den wenigen Helfern mehr als 14 000 Lebensmittelpakete im Jahr verteilt. 1400 Haushalte sind aktuell angemeldet. „Einen Aufnahmestopp haben wir bislang nicht, aber wir brauchen dringend mehr ehrenamtliche Helfer“, sagt der Leiter der Tafel, Thomas Mörsdorf. „Trotz leichten Spendenrückgangs würde ich aber nicht gleich eine Panik ausrufen“, beruhigt er. Von den Ju-

gendorganisationen der politischen Parteien bis hin zu Geschäftsleuten mit Kunden-Aktionen wie „Kauf ein Produkt, spende eins“ gebe es viele Arten von Spenden.

Immer gesucht seien frisches Obst und Gemüse, Brot und Milchprodukte, aber auch Nudeln und Reis sowie andere gesunde und haltbare Lebensmittel samt Konserven und Drogerieartikeln, betont Mörsdorf.

„Einen Aufnahmestopp haben wir bislang nicht, aber wir brauchen dringend mehr ehrenamtliche Helfer.“

Thomas Mörsdorf
Leiter der Tafel in Neunkirchen

Er ist auch für die seit über einem Jahrzehnt bestehende Tafel in St. Wendel zuständig. Hier werden inzwischen mehr als 10 000 Bedürftige im Jahr versorgt. Knapp 800 Haushalte sind für drei Ausgabetermine in der Woche angemeldet. „Wir sind in Neunkirchen und St. Wendel etwas professioneller geworden, haben je eine nebenamtliche Kraft in Teilzeit, um die Belastungen für

die Ehrenamtlichen etwas zurückzuführen“, betont Mörsdorf. Was er aber am meisten vermisst: „Es fehlt an Unterstützung der Politik.“ Das größte Armutsrisiko in Deutschland sei heutzutage ein Kind, gefolgt von Migration und Krankheit.

„Als kleinste saarländische Tafel kamen auch wir nicht umhin, einen Aufnahmestopp zu verhängen“, erklärt der evangelische Pfarrer Thorsten Huwald, Vorsitzender des Vereins Sulzbach-Fischbachtal. Die dortige seit 2018 bestehende Tafel wird von der Stadt Sulzbach mit Räumlichkeiten samt Nebenkosten unterstützt. Zwei nebenamtliche und sieben ehrenamtlichen Helfern versorgen mithilfe von Spenden und Mitgliedsbeiträgen gut 100 bedürftige Menschen einmal wöchentlich dienstags mit Lebensmitteln, darunter auch mit Mehl, Zucker, Joghurt, Käse und Wurst. Gemüse und Obst sind oft knapp.

„In meinem Bericht auf der letzten Mitgliederversammlung am 4. Dezember habe ich darauf hingewiesen, dass wir am Ende unserer Kapazitäten angekommen sind“, seufzt Pfarrer Huwald. „Einerseits sind immer mehr Menschen auf

die Tafel angewiesen, andererseits sind die Lebensmittelspenden der Geschäfte und Supermärkte rückläufig. Zwischen den Jahren ist die Tafel bei uns geschlossen.“

Generell gilt bei den in der Tafel Deutschland e.V. gelisteten Tafeln wie auch bei den anderen im Saarland in Saarlouis, Dillingen, Wadern, Lebach und Völklingen: Die Hilfesuchenden müssen sich bei einer nahe gelegenen Tafel ihrer Wahl anmelden und dann ihre finanzielle Bedürftigkeit mithilfe einer Unterlage von Jobcenter, Rentenversicherung, Wohngeld- oder Bafög-Stelle nachweisen. Dann gibt es entsprechende Berechtigungskarten. Die Saarbrücker Tafel erbittet dazu laut Website bei der Lebensmittelabgabe zudem eine kleine Spende von drei bis vier Euro – je nach Größe des Haushalts. Eine feste Einkommensgrenze gibt es dabei für die Antragsteller nicht, doch wird als Orientierung oft eine Armutsgefährdungsschwelle von derzeit rund 1250 Euro Netto-Monateinkommen für einen Ein-Personen-Haushalt oder gut 2600 Euro für eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern angenommen.